

Training erspart Gewalttätern nun Gefängnis

Staatsanwaltschaft und Bewährungshilfe reagierten in Tirol auf den eklatanten Anstieg von häuslicher Gewalt. „Lernen statt Sitzen“ lautet die Devise für Täter.

Von
REINHARD FELLNER

Innsbruck – „Wir vermerken in Tirol leider eine eklatant ansteigende Aktenzahl von Fällen häuslicher Gewalt“, schildert die in der Staatsanwaltschaft Innsbruck dafür zuständige Anklägerin Erika Wander gegenüber der TT.

Wander fügt dabei hinzu, dass „der gesellschaftliche Störwert als so groß empfunden wird, dass es bei Gewalt in der Familie auch schon beim ersten Anlass empfindliche Strafen geben kann.

Nur nicht jedem Opfer und jeder Familie ist dann damit gedient, wenn der jeweilige Täter im Gefängnis sitzt oder durch eine hohe Geldstrafe das Haushaltsgeld noch weiter gegen null sinkt.

Auch veränderte sich dadurch das Verhalten der Täter selten dauerhaft. Grund für ein Tiroler Pilotprojekt zwischen Staatsanwaltschaft, Neustart (Bewährungshilfe) und Gewaltschutzzentrum Tirol, für das nach Ablauf der ersten Erprobungsphase nun überaus gute Ergebnisse zu verzeichnen sind – andere Bundesländer folgen jetzt.

„Sieben Männer, die bereits mehrfach Gewalt in der Familie zu verantworten hatten und denen eine empfindliche Gerichtsstrafe drohte, erarbeiteten stattdessen über ein halbes Jahr – 14-tägig an 15 Abenden – bei Neustart mit Trainern einen neuen Umgang mit ihrer Aggressivität. Die Teilnehmer lernten Konflikte mit friedlichen Mitteln zu lösen“, erklärt Neustart-Leiter Bernhard Trummer-Kaufmann.

Das „Antigewalttraining“ fruchtet: Keiner der Teilnehmer wurde darauf noch einmal rückfällig. Die Probezeit dauert aber zwei Jahre. Erst dann ist der Fall für Anklägerin Wander endgültig vom Tisch. Die Opfer wurden inzwischen parallel vom Gewaltschutzzentrum Tirol betreut.

Die Verknüpfung von Staatsanwaltschaft, Neustart und Gewaltschutzzentrum bringt letztlich Seltenes zu Tage: Opferschutz, die dringende Entlastung der Justiz von unnötigen Strafprozessen und die Entkriminalisierung sowie Therapie von Tätern.



Häusliche Gewalt ist kein Tabuthema mehr. Die Verurteilungen sind für viele Familien jedoch der falsche Weg (gestellte Aufnahme). □ Foto: APA/Techt